

Überkonfessionell
Christlich
Evangelistisch

20 Jahre | Stiftung
MISSIONSWERK
KARLSRUHE

Juli
2026
Jahrgang 76

FREUDE AM LEBEN



Träume,
Eindrücke,
Visionen
- und jetzt?

25.06. - 01.07.2026 Gott kennt deine Geschichte <i>Isolde Müller</i>	02.07. - 08.07.2026 Mehr als Überleben <i>Daniel Müller</i>	09.07. - 15.07.2026 Die Zukunft gehört dir <i>Daniel Müller</i>
16.07. - 22.07.2026 Sind deine Werke Gold oder Stroh? <i>Isolde Müller</i>	23.07. - 29.07.2026 So einfach - und doch so schwer <i>Daniel Müller</i>	30.07. - 05.08.2026 Du bist nicht vergessen <i>Isolde Müller</i>

Sender	MO	DI	MI	DO	FR	SA
Bibel TV	2:00	14:30	9:00	15:00	10:30	3:45 10:30
Anixe+						10:00

UNSERE MEDIEN-ANGEBOTE

Inspirierende Impulse findest du jederzeit auf unserer Webseite und unserem YouTube-Kanal.



missionswerk.de



youtube.de/missionswerk



Jeden Montag verschicken wir einen kurzen biblischen Impuls.
Jetzt auch mit Link zum Anhören!
Kostenlose Anmeldung: missionswerk.de/ermutung



Zu vielen Themen haben wir inspirierende Leitfäden herausgegeben.
Bestelle dein Exemplar in unserem Online-Shop!
missionswerk.de/leitfaden

GOTT erleben

Lebendige Gottesdienste aus dem Missionswerk Karlsruhe
Jeden Sonntag um 10 Uhr mit Livestream auf missionswerk.de/live



Telefonübertragung Gottesdienst: 01801/777 123 (0,039€/Min. aus dem dt. Festnetz)

Impressum

FREUDE AM LEBEN ist das Magazin des Missionswerk Karlsruhe, mit dem wir geistlich ermutigen und über unsere Arbeit berichten wollen.
Herausgeber: Missionswerk Karlsruhe gemeinnützige GmbH · Keßlerstr. 2-12, 76185 Karlsruhe · Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 95 23 00 · E-Mail: info@missionswerk.de
Internet: www.missionswerk.de

Erscheinungsweise: monatlich · Herstellung: David Agentur für Medienkommunikation GmbH, Hamburg · Bildnachweis: Missionswerk Karlsruhe: Uwe Porozynski · gettyimages.de (Stock-Foto; mit Model gestellt) · Aus Transparenzgründen weisen wir auf Bildmaterial in dieser Ausgabe hin, das mithilfe künstlicher Intelligenz erstellt wurde: S. 12. KI-generierte Motive, bei denen eine Verwechslungsgefahr besteht, sind zusätzlich direkt am Bild gekennzeichnet. Einzelne Bilder wurden zudem mit KI nachbearbeitet. · Druck: Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld

Mit Übersetzung in verschiedene Sprachen





Träume, Eindrücke, Visionen - und jetzt?

INHALT

04 Träume, Eindrücke, Visionen – und jetzt?

Ein Impuls von Daniel Müller

07 Danke, Jesus!

Eure Gebetserfahrungen

08 Jetzt und hier

Unsere Heilungstage 2026

10 Eine Busfahrt Richtung Zukunft

POPUP in Südafrika

12 Wie in den Tagen Noahs

Ein Impuls von Francois Botes

15 Missionswerk Aktuell

Taufe und Ermutigungsgottesdienste

TERMINE

- **MW Unterwegs in Bern/CH**
27. Juni 2026
- **Sommerfest**
28. Juni 2026
- **Taufe**
19. Juli 2026
- **MW Unterwegs in Nürnberg**
19. September 2026
- **MW Unterwegs in Glauchau**
20. September 2026
- **Heilungsgottesdienst**
27. September 2026
- **MW Unterwegs in Thun/CH**
10. Oktober 2026
- **Paulus-Erlebnisreise**
15. - 23. Oktober 2026



»Meine Tränen sind Gottes Tränen«

„Wir waren an Karfreitag und Ostersonntag online beim Missionswerk Karlsruhe dabei. Ich habe mich Gott seit Jahren nicht so nah gefühlt. Es wurde auch für Steifheit gebetet. Die ist bei mir besser geworden.“

Francois aus Südafrika hat am Samstag Klavier gespielt. Ich habe mich vor Kurzem gefragt, wie Gott Deutschland sieht. Francois hat gesagt, dass Gott über Deutschland weint und dass ‚meine‘ Tränen Gottes Tränen sind. Ich habe tatsächlich geweint. Ich weine sehr selten, bereits viele Jahre. Ich hatte das Gefühl, als würden Lasten von meinen Schultern weichen.

Ich verteile meistens, wenn ich unterwegs bin, Traktate. Die Nachbarn erhalten seit ein paar Jahren einen Weihnachts- und Ostergruß. Eine Nachbarin, die ich sehr mag, hat vor Kurzem gesagt, dass wir uns mal treffen können. Darauf habe ich viele Jahre gewartet, aber immer gehofft. Gott sei Dank und Ehre. Dank an euch für eure Gebete.“

Christiane M.

Träume, Eindrücke, Visionen – und jetzt?



In der Bibel lesen wir von vielen Wegen, wie Gott zu Menschen spricht. Spricht Gott heute noch auf diese Weise? Und wenn ja: Warum wirkt Gottes besonderes Reden auf viele Christen nicht nur faszinierend, sondern auch verunsichernd?

Es gibt Momente, die kannst du kaum erklären. Du wachst morgens auf – und ein Traum lässt dich nicht los. Oder mitten im Alltag taucht plötzlich ein Bild vor deinem inneren Auge auf. Ein Eindruck. Ein Gedanke, der sich anders anfühlt als deine eigenen Gedanken.

Viele Menschen erleben so etwas – Christen ebenso wie Menschen, die Jesus noch gar nicht kennen. Aber viele sind verunsichert: Ist das wirklich Gott oder nur meine eigene Fantasie? Weil wir die Erfahrung nicht einordnen können, schieben wir sie häufig einfach beiseite.

Viele Christen haben gelernt, dass Gott hauptsächlich durch Regeln, Predigten oder Verse spricht. Aber die Bibel zeigt ein viel größeres Bild. Wir lesen von Gott als kommunizierendem Vater, vom Heiligen Geist als Vermittler und von Jesus als dem Guten Hirten, dessen Stimme wir erkennen. In den biblischen Texten ist Gottes Sprache

kreativ und persönlich, häufig lässt sie sich nicht in menschliche Schablonen pressen, sondern berührt Menschen auf einer tieferen Ebene.

Gott spricht bildlich

Wir leben in einer visuellen Welt. Instagram, Filme, Emojis und Videos transportieren oft mehr als tausend Worte. Interessanterweise war das bei Gott nie anders. Schon im Alten Testament sprach Gott immer wieder durch Visionen, Träume und innere Bilder. Der junge Samuel hörte Gottes Stimme nachts. Joseph bekam prophetische Träume über seine Zukunft. Daniel sah Visionen über kommende Weltreiche. Hesekiel erlebte gewaltige geistliche Bilder voller Symbolik. Und Petrus sah auf einem Dach in Joppe ein Tuch voller Tiere vom Himmel herabkommen – ein Bild, das die Weltmission verändert hat. Gott hätte einfach

nüchterne Informationen weitergeben können. Stattdessen sprach er oft in Bildern. Warum? Weil Bilder nicht nur den Verstand erreichen, sondern das Herz berühren.

Der bekannte Bibellehrer Colin Urquhart sagte einmal sinngemäß: „Gott möchte nicht nur zu dir reden – er möchte sich dir offenbaren.“ Das ist ein gewaltiger Unterschied. Viele Menschen suchen nur nach Antworten. Gott sucht Gemeinschaft. Darum spricht der Heilige Geist oft auf ganz persönliche Weise. Vielleicht sitzt du im Gottesdienst und plötzlich entsteht vor deinem inneren Auge das Bild eines Leuchtturms. Du verstehst zunächst gar nichts. Doch während du betest, spürst du: Gott erinnert dich daran, dass du in deiner Familie Orientierung geben sollst, statt dich von den Stürmen bestimmen zu lassen. War das Einbildung? Manche würden das vielleicht sagen. Doch Jesus erklärte:

»Gott spricht immer wieder, auf die eine oder andere Weise, nur wir Menschen hören nicht darauf! Gott redet durch Träume, durch Visionen in der Nacht, wenn tiefer Schlaf auf die Menschen fällt.«

Hiob 33,14-15

„Meine Schafe hören meine Stimme“ (Johannes 10,27). Nicht nur Pastoren oder Propheten hören seine Stimme, sondern seine Schafe.

Viele erwarten, dass Gott spektakulär spricht – mit Donner, Engeln oder gewaltigen Erscheinungen. Doch häufig redet Gott viel sanfter: durch einen inneren Eindruck, durch ein plötzliches Bibelwort, durch ein Bild während des Gebets, durch einen Traum, der morgens noch ungewöhnlich klar vor Augen ist. Der Prophet Elia erlebte so ein leises Reden. Nach Sturm, Feuer und Erdbeben begegnete Gott ihm im sanften Säuseln. Der Himmel schreit selten. Aber er spricht ständig. Das Problem ist meist nicht Gottes Schweigen, sondern unsere Ablenkung.

Heilung ist Ausdruck seines Wesens

Gott entscheidet sich nicht, gelegentlich zu heilen – sondern Heilung fließt aus seinem Wesen, aus seiner Natur, aus seinem Herzen heraus. Denn Gott ist gut, er ist voller Leben, voller Liebe, voller Wiederherstellung und alles, was er berührt, trägt diese Handschrift. Deshalb ist Heilung kein Sonderfall, sondern ein Ausdruck seiner Gegenwart, ein Zeichen seines Reiches, ein Echo des Himmels auf der Erde.

Die Bibel sagt, dass er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit. Deshalb ist das, was du in den Evangelien liest, nicht nur Geschichte, sondern Einladung, Verheißung und Möglichkeit – auch für dich, auch jetzt.

Botschaft in Träumen

Besonders faszinierend ist die biblische Bedeutung von Träumen. Im Buch Joel verheißt Gott: „Eure alten Männer werden Träume haben und eure jungen Männer Visionen sehen“ (Joel 3,1). An Pfingsten erklärt Petrus, dass diese

Verheißung jetzt gilt. Das bedeutet: Übernatürliche Kommunikation gehört nicht nur in biblische Zeiten. Sie gehört zur Kultur des Heiligen Geistes. Natürlich ist nicht jeder Traum prophetisch. Manche entstehen einfach aus unseren eigenen Wünschen und Ängsten oder aus dem, was uns tagsüber beschäftigt hat. Aber manche tragen etwas anderes in sich: einen Frieden, eine Klarheit oder geistliche Tiefe, die sich kaum beschreiben lässt. Eine junge Frau erzählte einmal, sie habe immer wieder geträumt, wie sie durch einen dichten Nebel lief. In der Ferne stand Jesus mit einer Laterne. Jedes Mal hörte sie denselben Satz: „Vertrau mir den nächsten Schritt an.“ Damals stand sie vor einer wichtigen Entscheidung und wollte absolute Sicherheit. Doch Gott zeigte ihr: Glaube bedeutet nicht, den ganzen Weg zu sehen, sondern dem Licht für den nächsten Schritt zu folgen.

Reden durch Gunst

Manchmal spricht Gott nicht durch Worte, Bilder oder Träume, sondern durch Türen, die sich plötzlich öffnen. Durch eine ungewöhnliche Gunst, die wir erleben. Durch ein unverdientes Wohlwollen, durch das Dinge leichter werden. Durch Begegnungen, die menschlich kaum erklärbar sind. In der Bibel sehen wir das immer wieder. Josef wurde aus dem Gefängnis direkt in den Palast geführt. Ester erhielt Gunst beim König und rettete dadurch ein ganzes Volk. Und bei Daniel lesen wir, dass Gott ihm „Gunst und Barmherzigkeit“ schenkte. Gott kann Umstände bewegen, Herzen öffnen und Menschen plötzlich wohlwollend stimmen: „Denn du, Herr, segnest den Gerechten; du umgibst ihn mit Gunst wie mit einem Schild“ (Psalm 5,13).

Manchmal erleben wir, dass wir dringend eine Lösung brauchen – und genau im richtigen Moment begegnet

uns jemand, der helfen kann. Oder wir stehen enttäuscht vor einer verschlossenen Tür – und unerwartet tut sich eine andere Möglichkeit auf, an die wir gar nicht gedacht hatten.

Colin Urquhart sprach oft darüber, dass Gottes Gunst nicht bedeutet, dass wir als Christen ein Leben frei von Problemen führen. Aber sie bedeutet,

»Gott spricht in Bildern, weil sie das Herz erreichen.«

dass Gottes Gegenwart in einem Leben sichtbar werden kann. Wir erleben einen geistlichen Rückenwind, der unseren Alltag mit übernatürlichen Überraschungen füllt.

Manchmal benutzt Gott sogar ganz alltägliche Dinge. Ein Lied im Radio im richtigen Moment. Ein Satz auf einem Straßenschild. Vielleicht betest du, weil du erschöpft bist, und siehst plötzlich innerlich einen leeren Akku vor dir, der an ein Ladegerät angeschlossen wird. Sofort verstehst du: Du brauchst nicht mehr Aktivität, sondern neue Verbindung mit Gott.

All das werden wir nur erleben, wenn wir erwarten, dass Gott auf diese Weise reden und handeln kann. Wenn wir offen darauf achten, was um uns herum und in uns passiert. Und wenn wir aufmerksam wahrnehmen, wie sich etwas verändert.

Wichtige Bestätigung

Bei aller Offenheit braucht es zugleich Balance. Nicht hinter jedem Schatten steckt eine Botschaft Gottes und nicht

jeder Zufall ist prophetisch. Christen können in Extreme geraten, wenn sie überall versteckte Zeichen suchen. Ich

»Übernatürliche Kommunikation gehört zur Kultur des Heiligen Geistes.«

habe da schon von den verrücktesten Wahrnehmungen gehört. Christen haben Dinge gesehen, die sie sehen wollten, um es als Gottes Reden zu deuten.

Wie können wir lernen, Gottes Stimme auf gute Weise wahrzunehmen?

- > Die Bibel bleibt unser Fundament und der Heilige Geist macht dieses Fundament lebendig. Beides gehört zusammen. Die Bibel ist der verlässliche Prüfstein, während der Heilige Geist hier und heute handelt.
- > Geistliche Sensibilität wächst wie jede Beziehung. Wer ständig unter Druck steht und nie still wird, überhört leicht das sanfte Reden Gottes. Deshalb brauchen wir Zeiten, in denen unser Herz ruhig werden kann.
- > Es kann helfen, Eindrücke oder Träume aufzuschreiben. Ich habe mir auf meinem Computer solche Erfahrungen notiert. Oftmals sehe ich rückblickend, wie Gott mich geführt hat.
- > Bleibe mit Gott über diese Dinge im Gespräch. Oft bestätigt der Heilige Geist sein Wirken zusätzlich durch Bibelstellen oder durch andere Christen.

Wer Ohren hat ...

Bei alledem brauchen wir keine Angst zu haben, Fehler zu machen. Ein Kind lernt Sprache nicht durch Perfektion, sondern durch Beziehung. Genauso lernen wir, auf die Stimme des Guten Hirten zu hören.

Vielleicht liest du diesen Artikel und denkst: „So etwas habe ich noch nie erlebt.“ Vielleicht doch? Vielleicht

hast du Eindrücke jahrelang ignoriert. Vielleicht hieltest du sie für Zufall. Vielleicht wartest du auf etwas Spektakuläres, während Gott längst begonnen hat, leise und alltäglich zu dir zu sprechen. Jesus hat gesagt: „Wer Ohren hat zu hören, der höre“ (Offenbarung 2,7). Die Sprache des Himmels ist nicht reserviert für einige wenige Superchristen. Sie beginnt mitten im Alltag. Denn Gott sucht keine perfekten Empfänger. Er sucht offene Herzen. Warte nicht darauf, dass Jesus mit der Lautsprecheranlage und Blitz und Donner kommt. Übe dich im Alltag im Hören, habe Freude am Experimentieren – und suche in den verschiedenen Momenten deines Lebens vertrauensvoll die Nähe zum Guten Hirten, der dich leitet.



Daniel Müller

Leiter des Missionswerk Karlsruhe



PREDIGT ANSCHAUEN

Die Predigt ab 14. Juli online ansehen: missionswerk.de/visionen

Den gesamten Gottesdienst kannst du am 12. Juli ab 10 Uhr vor Ort oder im Livestream erleben.

Wie erkenne ich, ob ein Eindruck wirklich von Gott ist?

Nicht jede Emotion, jedes Bild, jeder Gedanke ist automatisch Gottes Reden. Die Bibel zeigt klare Maßstäbe, an denen wir geistliche Eindrücke prüfen können:



Gottes Reden wird niemals seinem Wort widersprechen. Was von Gott kommt, steht nicht im Gegensatz zur Bibel, sondern stimmt mit ihren Aussagen überein.



Der Heilige Geist führt uns nie gegen den Charakter Jesu. Was lieblos ist, überheblich klingt, kontrollieren will oder Druck ausübt, trägt nicht seine Handschrift. Geistliche Eindrücke führen zum Leben, nicht zur Verdammnis, zu Hoffnung statt zu Angst, zu Klarheit statt ins Chaos.



Gottes Stimme trägt selbst in schwierigen Situationen einen tiefen Frieden in sich. Auch wenn Gottes Reden uns korrigiert oder herausfordert, macht es uns nicht klein, sondern richtet uns auf und öffnet einen Weg nach vorn.



Im Zentrum jeder echten himmlischen Kommunikation steht nicht die Sensation, sondern die persönliche Beziehung voller Liebe und Vertrauen. Wahre Prophetie führt Menschen immer näher zu Jesus.

Es ist wichtig, geistliche Eindrücke nicht isoliert zu betrachten. Reife Christen können helfen, Dinge einzuordnen, zu prüfen und verantwortlich mit Eindrücken umzugehen. Im Gespräch mit anderen zeigt sich oft klarer, ob ein Eindruck dem Wesen Jesu entspricht.

Danke, Jesus!

Bei dir darf ich
loslassen.



In Saft und Kraft

Vor Kurzem schrieb ich eine Mail mit der Bitte um Gebet wegen Magen- und Darmproblemen. Ich sah mir dann gestern eine Predigt von Isolde Müller über Heilung an. Heute Morgen bin ich in Saft und Kraft erwacht und es geht mir besser. Herzlichen Dank für eure wertvollen Gebete. Danke, Jesus. *Heike P.*

Schulter geheilt

Der Gottesdienst in Glauchau war ein besonderes Erlebnis für mich. Von Anfang an war die Salbung wunderbar da, sodass in dieser Zeit meine Schulter geheilt wurde. Vielen Dank an euch alle. Gott segne euch überreich. Alle Ehre gilt Jesus. *Johanna G.*

Keine Krebszellen mehr

Wir dürfen eine große Gebetserhörnung weitergeben: Bei meiner Freundin, die an Darm-, Magen- und Unterleibskrebs erkrankt war und bereits große und schwere Operationen hinter sich hat, wurden bei den umfangreichen CT-Untersuchungen keine weiteren Krebszellen mehr gefunden. Wir sind alle überglücklich und von Herzen dankbar. Sie bedankt sich ganz herzlich bei allen, die für sie gebetet haben. Danke, Jesus – und danke euch allen. *Karin K.*

Schwindel weg

Ich hatte elf Tage mittelstarken Schwindel. Am zwölften Tag rief ich bei euch an und bat um Gebetsunterstützung. Am Tag danach war der Schwindel weg. Alle Ehre gilt Jesus. Vielen Dank für die Gebetsunterstützung. *Karin B.*

Fröhlich mit Herzfehlern

Vielen Dank für Ihr Gebet für unsere Tochter. Die Ergebnisse der großen Herzuntersuchung waren sehr gut, ohne Auffälligkeiten. Sie geht gern in die Schule und entwickelt sich insgesamt gut, mit und trotz ihrer Herzfehler. Auch ihre tägliche Wut darüber, dass sie Medikamente nehmen muss oder nicht so schnell rennen kann wie die anderen oder eine Narbe hat, ist verschwunden. Das ist wunderbar. *N.N.*

Laptop-Lösung

Ich hatte um Gebet für die Installation des neuen PCs angefragt. Mein Neffe – kein Profi – hat sich darum gekümmert und alles ist gut gegangen. Zweimal ist ein Problem aufgetaucht und Gott hat die Lösung gezeigt. Ich bin nun so erleichtert und danke Ihnen allen ganz herzlich für die Gebetsunterstützung. Habe sogar Freude, mit dem neuen Laptop zu arbeiten. *Esther I.*

Hilfe in Wüstenzeiten

In den letzten zweieinhalb Jahren bat ich um Gebetsunterstützung, weil wir sehr große Existenzsorgen hatten. Seit November hat mein Mann nun eine neue Arbeitsstelle. Es waren harte Jahre, aber wir durften erleben, wie Gottes Kraft und Hilfe in der Wüstenzeit da waren. Auf ganz unbeschreibliche Art habe ich Gottes Hilfe und Nähe erfahren. Es ging menschlich immer wieder und lange über unsere Kraft. Und genau da haben wir erlebt, dass Gott größer ist, dass er im Alltag erfahrbar gemacht werden kann. Und jetzt sind wir ihm dankbar für die Arbeitsstelle! Herzlichen Dank für die Gebete und Gottes Segen Ihnen und Ihrem Team. *Petra M.*

Gesunde Haut

Ich habe Heilung von einer Schuppenflechte erfahren. *Frank D.*

Schmerzfrei laufen

Im Juli hatte ich eine Bitte zum Gebet für meine Beine an euch gesandt. Der Herr hat das Wunder getan, ich kann wieder schmerzfrei laufen und brauche keinen Rollator mehr. Sehr dankbar bin ich unserem Herrn und für eure Gebete. Lob und Dank unserem Herrn. *Theo S.*



**Dein Anliegen –
unser Gebet!**

Du wünschst dir Gebetsunterstützung für dich oder andere? Nenne uns sehr gern deine Anliegen und wir beten für dich.



**Mit Gott erlebt.
Teile deine Gebetserhörnung!**

Wenn wir weitererzählen, wie Gott eingegriffen hat, ehren wir ihn und ermutigen Menschen. Teile uns gern mit, wenn Gott Gebete erhört hat.

missionswerk.de/gebete



Jetzt und hier – deine Heilung lebt in mir!

**Unsere Heilungstage 2026 machten Mut,
die Heilungskraft von Pfingsten heute zu erleben.**

Pünktlich zu Kaffee und Kuchen füllte sich das Foyer: Zu den Heilungstagen an Pfingsten reisten Menschen an aus der Region, aber auch aus der Schweiz, aus dem Saarland, aus Frankfurt und aus dem Norden Deutschlands. Manche waren seit vielen Jahren mit dem Missionswerk verbunden, andere ka-

*»Noch bevor das
Programm begann,
wurden bereits
Heilungserfahrungen
geteilt.«*

men zum ersten Mal. Und doch lag über dem Empfang eine Vertrautheit, als würden nicht einfach Gäste ankommen, sondern Freunde begrüßt werden. Es wurde gelacht, erzählt, wiedererkannt und neu kennengelernt. Gleichzeitig lag schon eine besondere Erwartung in der Luft: Menschen waren mit Fragen, mit Anliegen, mit Glauben gekommen.

Gottes Wirken von Beginn

Noch bevor um 16 Uhr das Programm begann, wurden im Foyer bereits erste Heilungserfahrungen geteilt. Eine Besucherin erzählte, wie Gott bei einer

Krebserkrankung eingegriffen hatte. Der Arzt habe nicht nur verwundert, sondern beinahe verärgert reagiert, weil nun keine Chemotherapie mehr nötig war. Für sie selbst war es ein Grund zu überwältigender Dankbarkeit. Andere berichteten beim Ankommen voller Freude von Erfahrungen bei früheren Heilungstagen. Sätze wie „Damals habe ich die Heilung meiner Schulter empfangen“ prägten bereits den Beginn.

Nach der Begrüßung der Gäste in der Christus-Kathedrale aus nah und fern und online an den Bildschirmen führte Thomas in seinem Einstieg eines der stärksten biblischen Bilder für Heilung vor Augen: In Offenbarung 22,1-2 beschreibt Johannes den Strom des Wassers des Lebens, klar wie Kristall, der vom Thron Gottes und des Lammes ausgeht. An seinen Ufern steht der Baum des Lebens, dessen Blätter zur Heilung der Völker dienen.

Damit wurde Heilung nicht zuerst als persönliches Anliegen betrachtet, sondern in die große Wirklichkeit Gottes hineingestellt: Der Strom des Lebens fließt vom Thron. Die Quelle der Heilung liegt in Gott selbst. Und die Blätter des Baumes dienen nicht nur der Wiederherstellung einzelner Menschen, sondern der Heilung ganzer Völker. Es wurde deutlich: Gottes Heilung ist größer als unsere Erklärungen. Sie sprengt enge Vorstellungen, übersteigt rein menschliche Kategorien und öffnet den Glauben für eine Wirk-

lichkeit, die von Gottes Zukunft her in unsere Gegenwart hineinleuchtet. Offenbarung 22 beschreibt nicht nur ein tröstliches Bild, sondern Gottes Herz für Wiederherstellung, erneuertes Leben und Heilung.

Mut machende Liedzeilen

Aus diesem biblischen Bild heraus führte der Nachmittag in eine intensive Zeit der Anbetung. Der Lobpreis sammelte die Herzen und richtete den Blick auf den Gott, von dem Heilung ausgeht. Wie ein roter Faden durchzogen das Wochenende aussagekräftige Liedzeilen, die die Besucher mit tiefem Vertrauen mitsangen: „Ich bin geheilt in deinem Namen. Ich bin frei durch deine Kraft.“ Und besser konnte man diese Wahrheit nicht ausdrücken, als das Lied weiter erklang: „Körper, Seele und mein Geist leben jetzt in deinem Licht.“ In ihrer anschließenden Predigt ermutigte Isolde dazu, die Knechtschaft am Kreuz abzugeben, zum eigenen Sorgenberg zu sprechen und entschieden den Weg in die Freiheit im Glauben fortzusetzen.

Als Daniel mit seiner Predigt begann, klang der Refrain des genannten Liedes noch in den Herzen der Zuhörer nach: „Jetzt und hier, jetzt und hier: Dein Himmel lebt in mir – jetzt und hier. Ich glaube es. Ich nehme es. (...) Deine Heilung lebt in mir.“ Daniel betonte: „Das ganze Potenzial lebt durch Christus in dir und seine Realität prägt



dein Inneres, weil die Realität des Himmels in dir lebt.“ Aus dieser Heilungskraft dürfen wir Christen leben. Dazu gab es in den Ministryzeiten viel Raum, persönlich zu reagieren, loszulassen, Anliegen vor Gott zu bringen und sich neu auf seine heilende Kraft im Vertrauen auszurichten.

Bis in den Abend hinein

Schließlich wurde gemeinsam Abendmahl gefeiert. Damit bekam der erste Tag eine weitere Tiefe: Heilung wird durch das Kreuz möglich, im Licht dessen, was Christus getan hat. Brot und Kelch erinnerten daran, dass Gottes Nähe nicht nur ein Gefühl, sondern im Opfer Jesu verankert ist. Wer Heilung sucht, findet sie in Jesus selbst.

Nach dem offiziellen Schluss war der Abend noch nicht vorbei. Wer persönliches Gebet in Anspruch nehmen wollte, konnte an mehreren Tischen für sich beten lassen. Viele nutzten diese Möglichkeit. Noch rund 45 Minuten lang wurde den Einzelnen zugehört, gebetet, gesegnet und geglaubt.

Immer unverzagter

Hatte sich der erste Tag schon wie ein wohlthuender Regen auf trockenem Boden angefühlt, wurde am Pfingstsonntag spürbar, dass der intensive Auftakt zugleich etwas geöffnet hatte: Die Erwartung war noch gewachsen. Die Menschen kamen mit noch mehr Freimut, noch größerem Vertrauen und mit der inneren Bereitschaft, Got-

tes Wirken nicht nur zu beobachten, sondern selbst zu empfangen.

In der Einleitung zeigte Thomas, was Jesus in der Begegnung mit Menschen immer wieder betont hatte: „Dein Glaube hat dir geholfen ... dich geheilt ... dich gesund gemacht.“ Diesen Gedanken nahm Isolde beim Verlesen vieler wunderbarer Berichte wieder auf: Berichte über körperliche Heilungen genauso wie über die Befreiung in Gedanken und seelischen Leiden: „Jesus hat etwas für jeden bereit, ganz individuell, wie du es brauchst.“ Zu hören, was Gott schon getan hatte, stärkte den Glauben für das, was er noch tun kann. Auch in ihrer Predigt sprach Isolde den Zuhörenden zu: „Du bist Jesus wichtig! Krankheit ist kein Zustand, der so bleiben soll. Es gibt Hoffnung auf Veränderung. Wirf dein Vertrauen nicht weg!“

Gott gibt nicht sparsam

Mit dem Lied „Ich bin geheilt in deinem Namen“ läutete Daniel seine Predigt ein. Es ging um das Thema „Heilung durch den Heiligen Geist – jetzt und hier“ und Daniel beschrieb Pfingsten als das Sichtbarwerden von Gottes Wirken. Auch wenn Veränderung wehtun kann, beginnt Heilung dort, wo der Heilige Geist wirkt – jetzt und hier. Durch das göttliche Feuer werden kalte Herzen verändert und mutlose Menschen kühn, kranke Menschen erleben Heilung und aus Angst wird Glaube. Daniel proklamierte: „Der Heilige Geist ist die wiederherstellende

Kraft Gottes, die göttliche Substanz in deinem Leben. Der Himmel berührt dein Leben – jetzt und hier!“ Pfingsten erinnert daran, dass Gott seinen Geist nicht sparsam gibt: „Seit Pfingsten sind die Schleusen des Himmels geöffnet!“

»Wer Heilung sucht, findet sie in Jesus selbst.«

Der Heilige Geist kommt nicht nur, um Menschen innerlich zu trösten, sondern um Gottes Leben in Fülle sichtbar werden zu lassen.

Am Ende blieb der Eindruck: Dieses Wochenende war eine Einladung, weiter im Vertrauen zu leben. Denn Gottes Strom des Lebens versiegt nicht. Und wo Menschen sich ihm öffnen, kann Heilung beginnen – eingebettet in Gottes große Geschichte der Wiederherstellung. Auch nach den Heilungstagen gilt der Ohrwurm und darf weiter in den Herzen klingen: „Jetzt und hier – deine Heilung lebt in mir!“

Thomas und Birgit Inhoff



**HEILUNGSTAGE
NACHERLEBEN**

Teil 1 & 2 online ansehen:
missionswerk.de/heilungstage26

Jetzt vormerken: Am 27. September feiern wir Heilungsgottesdienst!

»Auf beiden Seiten des Flusses mit dem Wasser des Lebens wächst ein Baum des Lebens. (...) Seine Blätter dienen zur Heilung der Völker.«

Nach Offenbarung 22,2

Unser
Sozialprojekt
in Südafrika

Eine Busfahrt Richtung Zukunft

Im christlichen Sozialwerk POPUP bekommen
fähige Menschen wie Maanda und Kagiso
zum ersten Mal berufliche Chancen.



Kagiso nach der
Ausbildung im
Hotel Time Square

Dass ausgerechnet eine Fahrt mit dem Bus zu seinem beruflichen Wendepunkt führen würde, hätte Maanda als Letztes erwartet. Wie so viele Menschen in Südafrika war er als junger Erwachsener arbeitslos. Obwohl er viele Fähigkeiten mitbrachte, fand er einfach keinen beruflichen Einstieg. Alle Türen blieben für ihn verschlossen und er fühlte sich wie in einer Sackgasse.

Gott an erster Stelle

Dann stieg Maanda 2019 in einen Bus. Hier hörte er, wie sich Mitreisende über POPUP unterhielten, ein christliches Sozialprojekt. Nach offiziellen Angaben ist jeder dritte Erwerbsfähige im Land ohne Job. Christen in Südafrika hatten diese Not schon vor vielen Jahren gesehen und 1998 POPUP gegründet, um arbeitslose Menschen persönlich wie beruflich zu fördern und ihnen Arbeit zu verschaffen.

Neugierig geworden, suchte Maanda gleich am nächsten Morgen das Zentrum auf, informierte sich – und meldete sich an. „Dieses Programm hat mein ganzes Leben auf den Kopf gestellt“, erzählt er heute. „Ich habe gelernt, Gott an die erste Stelle zu setzen.“ POPUP bietet nicht nur eine berufliche Ausbildung. Denn Arbeitslosigkeit raubt Menschen oft auch Selbstvertrauen, Würde und Hoffnung. Deshalb beginnt jeder Teilnehmer mit einem Grundlagenkurs, der Glauben und Persönlichkeit stärkt.

Auch Kagiso, ein weiterer POPUP-Absolvent, schätzt im Rückblick genau diesen Fokus. Ein Freund hatte ihn auf POPUP aufmerksam gemacht. Kurz darauf begann auch er den Grundkurs „Lebenskompetenz“. Kagiso ist überzeugt: „Die fachlichen Fähigkeiten waren zwar entscheidend, aber die Einheiten zum Thema ‚Lebenskompetenz‘ haben mein ganzes Denken verändert. Ich habe gelernt, was Selbstwertgefühl

und Disziplin bedeuten und wie ich mich in jeder Situation selbstbewusst verhalten kann.“

Neue Berufsvorbereitung

Weil die Teilnehmer von diesem Grundkurs so stark profitieren, hat POPUP diesen Teil der Ausbildung im letzten Jahr deutlich ausgebaut. Aus dem dreiwöchigen Kurs zur Lebenskompetenz wurde ein achtwöchiger Berufsvorbereitungskurs. Die ersten Wochen legen geistliche und persönliche Grundlagen: Es geht um Gottes Liebe, Identität, Bestimmung und Berufung. Danach fügt sich nahtlos die berufliche Vorbereitung an – mit ersten Computerkenntnissen und grundlegenden Kompetenzen für den Arbeitsalltag. So gehen die Teilnehmer nicht nur fachlich besser vorbereitet in eine Beschäftigung, sondern auch mit mehr Sicherheit über ihre eigene Identität in die moderne Arbeitswelt.



Maanda bei seiner Zeugnisübergabe und beim Unterrichten



Eine Klasse vor dem POPUP-Zentrum in Pretoria



An den Grundkurs schloss sich für Kagiso die POPUP-Ausbildung in Gastronomie an. Wer grundlegende Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse mitbringt, wird hier 16 Wochen lang für Tätigkeiten in Küche und Service qualifiziert. Neben Gastronomie bietet POPUP unter anderem Qualifizierungen in frühkindlicher Bildung, Pflege, Textilproduktion, Verwaltung und handwerklich-technischen Bereichen an.

Zum ersten Mal gewürdigt

Maanda begann eine dreimonatige Ausbildung in Computerkenntnissen und Verwaltung. „Mir hat die Zeit Spaß gemacht, aber der entscheidende Moment kam bei der Zeugnisübergabe“, erzählt er heute. „Zum ersten Mal in meinem Leben wurde ich gewürdigt und bekam die Auszeichnung als bester Teilnehmer. Ich war sehr aufgeregt. Für mich war es das Zeichen, dass ich ein neuer Mensch geworden war.“

Für Maanda schloss sich ein weiterer Kurs an, in dem zukünftige Unternehmer darin geschult werden, eigene Geschäftsmodelle aufzubauen. „Mir ist klar geworden: Wenn Gott dich an

einen Platz stellt, an dem du dich selbst noch unsicher fühlst, dann zeigt er auch den Menschen um dich herum, wohin du gehörst, und sie führen dich durch den Prozess. POPUP war da und hat mich auf meinem Weg begleitet.“ Heute führt Maanda sein eigenes Unternehmen für digitale Lösungen, wo er als selbstständiger Berater, Sachverständiger und Vermittler tätig ist.

Chance auf Zukunft

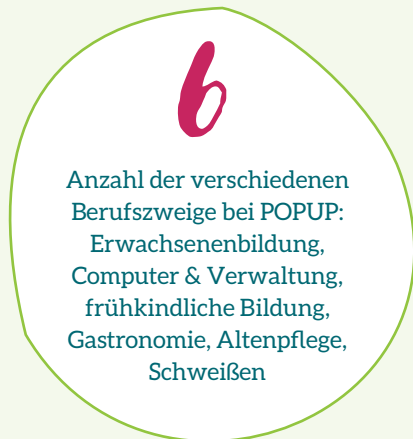
Auch für Kagiso haben sich die Anmeldung bei POPUP und der Gastro-Kurs voll ausgezahlt: Er hat eine Stelle gefunden und arbeitet heute als Kellner in einem großen Hotelkomplex in Pretoria. Inzwischen setzt er nicht nur selbst seine gelernten Fähigkeiten ein, sondern betreut zugleich schon andere Kollegen.

Beide zeigen mit ihrem Werdegang, was mit der richtigen Unterstützung möglich ist: Junge Männer, die begabt und motiviert waren, aber keine Berufsperspektive fanden, haben durch POPUP den Einstieg in eine konkrete berufliche Zukunft geschafft.

Als Missionswerk Karlsruhe engagieren wir uns schon seit mehreren Jahrzehnten von Herzen für

POPUP und Männer wie Maanda und Kagiso. Wenn du daran teilhaben möchtest, freuen wir uns, wenn du mit uns für diese Arbeit betest und sie finanziell unterstützt. Spenden mit dem Vermerk POPUP fließen direkt in dieses Sozialprojekt.

POPUP
 Ein amüsanter Name für eine wichtige Aufgabe in Südafrika: POPUP ist die Abkürzung für „People Upliftment Programme“, was so viel bedeutet wie „Programm zur Förderung von Menschen“. Das Ziel dieses christlichen Sozialwerks ist es, arbeitslosen Menschen eine berufliche, geistliche und lebenspraktische Begleitung anzubieten, sodass sie eine Arbeit finden und neue Hoffnung für sich und ihr Umfeld schöpfen. Die große Besonderheit ist der gelungene Mix aus christlicher Prägung, lebenspraktischen Inhalten und konkretem Arbeitsmarktbezug.



Wie in den Tagen Noahs



Unsere Zeit wird erschreckend aktuell in der Bibel beschrieben. Doch darin steckt eine überraschende Hoffnung.

„Wenn der Menschensohn kommt, wird es sein wie zur Zeit Noahs.“ Diese Worte von Jesus aus Matthäus 24,37 wirken heute aktueller denn je. Wenn du ehrlich bist, spürst du wahrscheinlich auch, wie sich unsere Welt verändert. Nicht nur politisch oder wirtschaftlich. Etwas Tieferes geschieht. Menschen wirken orientierungslos, gleichzeitig aber voller Sehnsucht nach Sinn, Spiritualität und Hoffnung. Die Gesellschaft wird lauter, aggressiver und extremer. Viele fühlen sich innerlich erschöpft, obwohl sie äußerlich alles haben.

Und genau diese Atmosphäre beschreibt die Bibel bereits in den Tagen Noahs. Das Erstaunliche daran ist: Jesus hat nicht gesagt, dass die Welt kurz vor seiner Wiederkunft einfach böse

sein würde. Er sagte, sie würde so sein wie damals bei Noah. Genau darin liegt ein Schlüssel zum Verständnis unserer Zeit.

Eine Generation, die Gott vergisst

Die Menschen zur Zeit Noahs führten ihr Leben ganz normal. Sie aßen, tranken, heirateten, arbeiteten und planten ihre Zukunft. Das Problem war nicht ihr Alltag. Das Problem war, dass Gott darin keinen Platz mehr hatte. Genau das sehen wir heute wieder. Unsere Gesellschaft ist beschäftigt wie nie zuvor. Termine, Karriere, Selbstoptimierung, Social Media, Unterhaltung und Konsum bestimmen den Rhythmus des Lebens. Viele Menschen haben

alles – und sind trotzdem innerlich leer. Wir leben in einer Zeit, in der Menschen mehr denn je versuchen,

»Die Sehnsucht nach einer geistlichen Realität ist immer noch da.«

Sicherheit ohne Gott aufzubauen. Versicherungen, Rücklagen, Technologien und politische Systeme sollen Stabilität geben. Doch gleichzeitig wächst die

Angst. Depressionen nehmen zu. Beziehungen zerbrechen schneller. Viele Menschen verlieren ihre Orientierung. Warum? Weil der Mensch nicht dafür gedacht ist, ohne Gott zu leben. Die Bibel macht deutlich: Der Mensch wurde für Gemeinschaft mit seinem Schöpfer geschaffen. Schon im Garten Eden rief Gott nach Adam: „Wo bist du?“ Nicht Adam suchte Gott – Gott suchte den Menschen. Bis heute sucht Gott Menschen, die bereit sind, ihm zu vertrauen.

Spirituell, aber ohne Wahrheit

Besonders auffällig ist die Entwicklung im geistlichen Bereich. Obwohl viele Menschen sich vom christlichen Glauben entfernen, wächst gleichzeitig das Interesse an Spiritualität enorm. Astrologie boomt. Esoterik wird salonfähig. Menschen beschäftigen sich mit Energie, Manifestation, Meditation, Kristallen oder spirituellen Erfahrungen. Viele sagen heute: „Ich bin spirituell, aber nicht religiös.“ Das zeigt etwas Entscheidendes: Die Sehnsucht nach einer geistlichen Realität ist immer noch da. Der Mensch wurde für die Ewigkeit geschaffen. Deshalb sucht die Seele nach mehr als nur Materiellem. Doch darin liegt auch eine große Gefahr. Denn nicht jede spirituelle Erfahrung führt zu Gott. Nicht alles Übernatürliche ist göttlich. Die Bibel warnt immer wieder davor, geistliche Erfahrungen wichtiger zu machen als die Wahrheit Gottes.

Heute erleben wir, wie Menschen zwar offen für Spiritualität sind, aber Jesus ablehnen. Sie suchen Erfahrungen, Gefühle und Energie – aber keine Beziehung zu Gott. Manche Menschen sehnen sich nach Engeln, Zeichen oder mystischen Erlebnissen, verlieren dabei aber die Orientierung an Gottes Wort. Viele Menschen wollen Spiritualität ohne Hingabe an Gott. Und genau das ähnelt den Tagen Noahs.

Wenn das Böse normal wird

Die Bibel beschreibt die Zeit Noahs als eine Epoche zunehmender Gewalt und moralischer Orientierungslosigkeit. Rücksichtslosigkeit wurde normal. Auch das sehen wir heute immer deutlicher. Der Ton in der Gesellschaft wird rauer. Menschen reagieren aggressiver.

Konflikte eskalieren schneller. Hass und Spaltung nehmen zu. Selbst Kinder und Jugendliche wachsen in einer Atmosphäre auf, die von Unsicherheit, Angst und Identitätskrisen geprägt ist. Menschen werden öffentlich bloßgestellt, ausgegrenzt oder digital zum Schweigen gebracht. Die Fähigkeit, einander zuzuhören, geht zunehmend verloren. Viele lassen ihrer Wut und Frustration freie Bahn. Die Gesellschaft wirkt zuweilen wie ein Pulverfass, das jederzeit explodieren kann. Die Bibel formuliert, dass die Erde zur Zeit von Noah „vor Gott verdorben“ und „voller Gewalttat“ war. Das ist erschütternd. Und dennoch zeigt uns die Geschichte Noahs nicht nur das Gericht Gottes – sondern vor allem seine Geduld.

Ein faszinierendes Detail der Noah-Geschichte ist Methusalem – der älteste Mensch der Bibel. Eine mögliche Bedeutung seines Namens lautet sinngemäß: „Wenn er stirbt, kommt das Gericht.“ Und genau das geschah mit der Sintflut. Doch bevor das Gericht kam, schenkte Gott dieser Generation jahrhundertlang Zeit zur Umkehr. Das zeigt das Herz Gottes. Gott richtet nicht gerne. Er ist geduldig. Er wartet. Er ruft Menschen zurück zu sich. Seine Liebe zeigt sich gerade darin, dass er dem Menschen immer wieder neue Chancen gibt. Auch heute lebt unsere Welt noch immer in dieser Zeit der Gnade. Noch ist die Tür offen. Noch ruft Gott Menschen zu sich. Noch können Herzen verändert werden. Noch schreibt Gott Geschichten der Rettung.

Noah: unperfekt

Oft denken Menschen, Noah sei ein fehlerloser Held gewesen. Doch das stimmt nicht. Noah war kein perfekter Mensch – aber er war ein Mensch, der mit Gott lebte. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Gott sucht keine perfekten Menschen. Er sucht Menschen mit einem offenen Herzen. Noah hörte auf Gottes Stimme, obwohl niemand ihn verstand. Während andere ihn wahrscheinlich verspotteten, baute er jahrelang an der Arche weiter. Er hielt fest an dem, was Gott gesagt hatte. Er ließ sich nicht von der Meinung der Masse bestimmen, sondern von seinem Vertrauen auf Gott. Und genau das braucht es heute wieder: Menschen, die nicht jede gesellschaftliche Strömung mitmachen. Menschen, die Gott mehr

vertrauen als dem Zeitgeist. Menschen, die auch dann standhaft bleiben, wenn sie belächelt werden. Menschen, die nicht perfekt sind, aber bereit, mit Jesus zu leben.

Die Gemeinde als moderne Arche

Die Arche war Gottes Rettungsplan mitten im Chaos. Heute ist Jesus dieser Rettungsplan. Und die Gemeinde Jesu ist dazu berufen, ein Ort der Hoffnung zu sein. Nicht ein perfekter Ort. Nicht ein Ort für religiöse Leistung. Sondern ein Ort, an dem Menschen Gnade erleben.

In einer immer dunkler werdenden Welt soll die Gemeinde Licht sein. Hoffnungsträger. Zufluchtsort. Familie. Gerade in Zeiten zunehmender Unsicherheit wird echte Gemeinschaft immer wichtiger werden. Menschen brauchen Orte, an denen sie getragen,

»Bis heute sucht Gott Menschen, die bereit sind, ihm zu vertrauen.«

ermutigt und geistlich gestärkt werden. Orte, an denen sie nicht funktionieren müssen, sondern angenommen sind. Orte, an denen Wahrheit und Liebe zusammenkommen. Die Bibel zeigt: Noah wurde nicht alleine gerettet. Seine Familie war mit ihm in der Arche. Das ist ein starkes Bild für die Gemeinde heute.

Der Kampf um Identität

Einer der größten Kämpfe unserer Zeit ist der Kampf um Identität: Wer bin ich? Was bestimmt meinen Wert? Woran orientiere ich mich? Die Geschichte von Daniel zeigt, wie stark dieser Kampf schon damals war. Daniel und seine Freunde bekamen in Babylon neue Namen, neue Werte und eine neue Kultur aufgezwungen. Das Ziel der Babylonier war klar: Die jungen Männer sollten vergessen, woher sie kamen und wer sie waren. Doch Daniel blieb innerlich frei und dieses Rückgrat braucht es heute wieder.

Missionswerk unterstützen

Wir sind dankbar, wenn du uns auch finanziell bei unseren weltweiten Missionsaufgaben unterstützt. Der Magazinpost liegt ein Überweisungsträger bei. Geleistete Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Spendenkonten

Deutschland

Stiftung Missionswerk Karlsruhe
Freikirchen.Bank eG
IBAN DE53 5009 2100 0001 7754 05
BIC GENODE51BH2

Schweiz

Stiftung Missionswerk Karlsruhe
PostFinance Bern
IBAN CH79 0900 0000 1684 7763 6
BIC POFICHBEXXX

Österreich

Missionswerk Karlsruhe
BAWAG P.S.K.
IBAN AT94 6000 0000 0238 7666
BIC BAWAATWW



Unterstütze uns über PayPal

Spende schnell und unkompliziert über PayPal. Einfach mit dem Handy QR-Code scannen und direkt spenden.



Online spenden unter
missionswerk.de/spenden

Herzlichen Dank für alle Gebete und finanzielle Unterstützung!

Die Welt versucht ständig, Identität neu zu definieren. Menschen sollen sich permanent selbst erfinden und dabei jede Grenze auflösen. Besonders junge Menschen wachsen heute unter enormem Druck auf. Sie sollen früh Entscheidungen treffen, für die oft selbst Erwachsene keine Antworten haben.

Doch Gott hat bereits gesprochen. Deine Identität entsteht nicht aus Trends, Ideologien oder Gefühlen. Deine Identität entsteht daraus, dass Gott dich geschaffen hat. Du bist gewollt. Du bist gesehen. Du bist von Gott geliebt.

Jesus mitten im Feuer

Christsein wird in Zukunft vermutlich nicht einfacher werden. Schon heute erleben viele Christen Druck im Beruf, in Schulen oder im gesellschaftlichen Umfeld. Wer an biblischen Werten festhält, wird schnell als intolerant oder rückständig abgestempelt. Doch die Bibel macht Mut. Daniels Freunde wurden in den Feueröfen geworfen, weil sie sich weigerten, fremde Götter anzubeten. Und dort erschien ihnen Jesus mitten im Feuer. Das ist die große Hoffnung des Evangeliums: Gott verspricht kein problemfreies Leben. Aber er verspricht seine Gegenwart. Mitten im Feuer. Mitten im Druck. Mitten in der Unsicherheit.

Vielleicht wird Nachfolge in Zukunft mehr Mut kosten. Vielleicht wird es Momente geben, in denen Christen Entscheidungen treffen müssen, die unbequem sind. Doch gerade dann ist Gott an unserer Seite.

Ende mit Hoffnung

Endzeit bedeutet nicht Hoffnungslosigkeit. Zwar beschreibt die Bibel schwierige Entwicklungen. Aber sie endet nicht mit Angst – sondern mit Hoffnung. Jesus hat angekündigt, dass das Evangelium allen Nationen gepredigt werden wird. Das bedeutet: Gott hat diese Welt noch nicht aufgegeben. Noch rettet er Menschen. Noch verändert er Herzen. Noch schenkt

er Heilung und Hoffnung. Noch baut er seine Gemeinde. Vielleicht fühlt sich unsere Zeit manchmal dunkel an. Aber in dunklen Zeiten leuchtet Licht am stärksten.

Trotz aller Herausforderungen darf eines niemals verloren gehen: die Freude am Herrn.

Sie ist keine oberflächliche Fröhlichkeit, sondern eine tiefe Hoffnung, die nicht von Umständen abhängig ist. Die Freude am Herrn gründet darauf zu wissen, dass Gott dich hält und mitten in deinem Alltag gegenwärtig ist. Und diese Freude wird zu einem Zeugnis für andere Menschen. Denn während die Welt immer hoffnungsloser wird, strahlen Christen die tiefe Hoffnung und Freude aus, dass Jesus lebt.

Die Tür der Arche war damals nicht ewig offen. Irgendwann wurde sie geschlossen. Doch heute ist die Einladung Gottes noch da. Noch ruft

Jesus Menschen zu sich. Noch gibt es Gnade. Noch gibt es Hoffnung. Vielleicht spürst du beim Lesen dieses Artikels selbst eine Sehnsucht nach mehr. Nach Wahrheit. Nach Frieden. Nach echter Hoffnung. Dann mach dich auf die Suche nach Jesus. Suche nicht nur Erfahrungen.

Nicht nur Gefühle. Nicht nur Spiritualität. Sondern suche ihn selbst. Denn darin liegt die Hoffnung für unsere Zeit.

»Gott verspricht kein problemfreies Leben. Aber er verspricht seine Gegenwart.«



Francois Botes
Orgel-Virtuose und
Gastprediger im Missionswerk



Anmeldung
bis zum
7. Juli

Taufe – dein nächster Schritt?

Die Taufe ist ein bewusstes „Ja“ zu Jesus – ein Eintauchen in eine neue Lebenswirklichkeit. Ein Bund. Ein Neuanfang. Sie antwortet auf das, was Gott längst in deinem Leben begonnen hat. Wenn du diesen Schritt zur Taufe noch nicht gegangen bist und es tun möchtest, dann laden wir dich herzlich ein: Melde dich bis zum 7. Juli zur Taufe an. Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Moment am Fermasee (25 min Autofahrt vom Missionswerk entfernt) mit dir zu feiern.

Sonntag, 19. Juli 2026

im Anschluss an den Gottesdienst

Infos und Anmeldung:

kirche.missionswerk.de/taufe-taufseminar/



Atmosphäre für Wunder

Ermutigungsgottesdienste

Wir sind regelmäßig mit unserem Bus in Deutschland und der Schweiz unterwegs – und vielleicht schon bald ganz in deiner Nähe. Denn Begegnung ist uns wichtig: Wir möchten mit dir Gottesdienst feiern, Raum für Gottes Wirken schaffen und gemeinsam seine Gegenwart erleben.

19.09. Nürnberg

20.09. Glauchau

10.10. Thun/CH

Infos unter missionswerk.de/unterwegs



Magazin bestellen

Wir senden dir „Freude am Leben“ gerne kostenlos zu. Wenn du noch kein regelmäßiger Empfänger bist, bestelle dein Exemplar unter: missionswerk.de/magazin
Oder sende uns deine Postadresse an: Missionswerk Karlsruhe, Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Wer wir sind

Das Missionswerk Karlsruhe ist eine überkonfessionelle christliche Kirche und eine soziale Stiftung unter der Leitung von Daniel und Isolde Müller.

Was wir tun

Wir möchten Menschen im Glauben ermutigen und ihnen in Sorge und Not helfen. Das tun wir in persönlichen Gesprächen, aber auch in unseren TV-Sendungen, in Veranstaltungen vor Ort und unterwegs und in unseren sozialen Projekten in Israel, Indien und Südafrika. Unseren Auftrag leben wir mithilfe von Spenden.

Wie wir beten

Wir bringen die Nöte von Menschen, unser Land und unsere Arbeit zu Gott, dem nichts unmöglich ist. Gerne beten wir auch für deine Anliegen – melde dich bei uns!

Wo wir anbeten

Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr im Inspiration Center Gottesdienst. Komm uns besuchen, verfolge unseren Livestream im Internet oder höre unsere Live-Übertragung am Telefon: 01801 / 77 71 23
(der Telefonanbieter berechnet 0,039 € pro Minute, das Missionswerk ist nicht beteiligt).

MISSIONSWERK KARLSRUHE

Keßlerstr. 2-12 · 76185 Karlsruhe
Telefon: 0721/952300
E-Mail: info@missionswerk.de
Internet: missionswerk.de

Paulus- Erlebnisreise GRIECHENLAND



Verlängert:
Frühbuche-
preis bis
15. Juli!

Mit Daniel & Isolde Müller
auf den Spuren des Apostels
15. - 23. Oktober 2026

Ohne Paulus und seine Missionsreisen in die damals bekannte Welt wäre das Christentum vielleicht nie die weltumspannende Religion geworden, die sie heute ist.

Dass Paulus mit der Botschaft von Jesus nach Griechenland reiste, war kein Zufall. Hier pulsierten Kultur und Religion und das ist auch heute noch zu spüren. Auf unserer Erlebnisreise werden wir dieselben Orte besuchen, an

denen Paulus gewirkt hat. Wir werden Andachten mit Daniel und Isolde dort erleben, wo sich die von Paulus gegründeten Gemeinden vermutlich versammelt haben. Und bei alledem werden wir die einzigartige Schönheit des griechischen Festlands bestaunen und Zeit haben für Erholung, Spaziergänge und Gemeinschaft.

Pauschalpreis ab 2.775,- €
pro Person im Doppelzimmer (Hochsaisontarif)

Reisedetails & Anmeldung auf missionswerk.de/paulus26



Fragen zur Reise? Telefon: +49 176 / 195 230 32

Lieber ein gedrucktes Reiseformular? Gern per Mail anfordern: info@missionswerk.de